



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das achte Capitel. Xauerius bestellt Lehrer deß Catechismi/ vnd erlangt
jhnem vom König in Portugal ein gewisses einkommen.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

derer geschäfte halber selbst nit erscheinen könden / hat er etliche Knaben / so in der Christlichen Lehr wol vnderwisen / mit dem Zeichen des heiligen Creuzes abgesandt / vnd ihnen befehl gegeben / was sie thun / vnd wie sie sich verhalten sollen. Als bald gehen sie zum angefochtenen Menschen / geben ihm das heilig Creuz zeichen Xaverij / wie er ihnen befolhen / zu küssen / vnd sprechen etliche Gebett vber ihn / welche sie außwendig gelernt / von stund an würdet der arme hart gepeinigete Mensch / gewislich nit weniger durch der Knaben / als Francisci Glaubens vnd Tugendt / vom bösen Feind entledigt / mit höchster verwunderung deren / so gegenwertig waren. Dises geschrey / welches nit ohne sonders grosses Lob Xaverij außgebraitet worden / hat sein tieffe Demut vil herrlicher vnd ansehnlicher gemacht / dann die Wunderzeichen / welche Gott durch ihn mit Außsenden der Knaben gewürckt / hat er mehr der Knaben / oder Krancken Glauben / dann ihm selbst zu gescriben. In deme aber Franciscus sich beflisset / auff das eufserist zu demütigen / vnd seine Wunderwerck zu verbergen / vnd in geheim zu halten / hat er sein Heiligkeit nur fürtrefflicher gemacht. Derowegen weil er nit allein wegen seiner grossen Tugendt / sondern auch Christlicher Demut fast berümbt / hielt ihn jederman für einen heiligen Vatter / Also / vnd vmb so vil mehr / ward die verborgene Tugendt herrlicher vnd ansehnlicher gemacht.

Das achte Capitel.

Xaverius bestelt Lehrer des Catechismi / vnd erlangt ihnen vom König in Portugal ein gewisses einkommen.

Er newen Christen eufser / vnd mit vertreibung viler Kranckheiten bewehrter Glaub / hat Xaverium angetris

getriben / etliche Verstander auß ihnen zu erwählen vnd zu ordnen / das sie das Volk solten vnderweisen. Hat also etliche Knaben / die vnuerdrossen vnd in der Andacht eyferig / allenthalben außgeschickt / in den Häusern / auff den Straßsen vnd Gassen / die einfältige vnd vnuerständige in der Christlichen Lehr / wie sie es empfangen / zu vnderweisen / vnd wann er gesehen / das sein gute angeordnete ordnung ein bestande gewüßen / verfügt er sich / samit etlichen Knaben / in ein anders Dorff / in meinung / die andere Fleckē auff gleiche weiß zu vnderweisen / welche / wie ers alle besichtiget vñ durchgewandert / gedencet er nach keiner ruhe / sondern fahet wider an auff ein neues zu arbeiten / da ers erstens angefangen / vnd begibt sich wider ins erste Dorff / daselbsten die Inwohner / wann es von nöthen / im Christlichen Glauben zu bestätigten / vñ auf solche weiß besuche er nachmals / nach der ordnung alle dörrffer. Bey also beschaffnen sachen vermahnet Franciscus nit nur zur selben zeit / sondern auch in künfftig zur bestätigung der Christlichen Religion / das man in allen Dörrffern vnd Stätten ein Formular der Christlichen Lehr / für die jenige so schreiben köndten / aufbehalten / vñ dasselbige abschreiben / die einfältige außwendig lerneten / vnd auß befehl Kauerij alle Tag auffsagen solten. Er hat auch in alle Dörrffern anordnung gethan / das an Festtügen alle neue Christen / in einem gewissen Ort versamblet / die Christliche Lehr all zugleich singen solten. Darmit aber sein gute anordnung recht vnd wol von statt ginge / hat er als Gehülffen zu seiner angefangnen arbeit / in jeder jeden Statt vnd Dorff einen Verwalter (sie heissen es Canacapolam) verordnet / welche die Christliche Religion fort zu pflanzen / vnd Handt haben solle / vnd disen Pflögern oder Verwaltern (damit ein solches notwendiges Werck nit zu grundt ginge) verordnete der Obriste in India Jährlichen ein gewisse summa Gelds zu ihrer vnderhaltung.

Die

Die ursach aber / warumben diese Verwalter von Francisco verordnet/ist gewesen/ das man Leut hette/welche den jungen Kindern in Lebens gefahr bey zeit mit dem heiligen Tauff zu hülff kämen / vnd in andern sachen/welche keinen verzug oder auffschub zuließen / den newen Christen hülff / rath vnd beystandt erzeigten / wann Xaverius durch die ferre entlegne örter verhindert wurde. Derowegen an allen orten er einen oder zween aufferköhren/welche der Christlichen disciplin wol erfahren/auch im Leben ernsthaft/vñ andere im eyfer der andacht/vnd erbarn Wandel vber treffen/ disen / nach dem er sie hat lernen tauffen / hat er befolhen / das sie im fall der noth/ vnuerdrossen/ die junge Kinder solten tauffen/ wann aber etwas wichtigeres für siele/ihme zuschreiben.

Jeder auß disen war gleichsam in seinem Dorff/ auß mangel der Priester / an statt eines Pfarherrns/ hettendie Kirchen zu bewahren/ lehrten zweymalen im Tag den Catechismus in Lateinischer vnd Indianischer Sprach / Vormittag den Manns : nachmittags aber den Weibs Personen / verkündigten auch öffentlich/wie gebräuchig/die Hochzeiten/vñ hielten fleißig nachfrag / ob zwischen den verheuraten Personen kein verhindernus mit einlicke / fürnemblich aber tauffeten sie die junge Kinder / wann ein gefahr ihres Lebens vor Augen. Eben dise/wan Xaverius die Dörffer besuchete/müssen schriftlich berichtē/wie vil Kinder desselben Jars geborn/auch wie vil in vnzucht vñnd feindschafft lebeten / auff solche weiß verstände vñnd verriethet er gar bald alle fürnembste sachen in allen Orten / das er ohn auffgehalten/sich als bald anderswohin begeben möchte. Auf des Xaverij anhalten/hat der Obriste in India / auff die Verwalter vier hundert Gulden in Golde verordnet/welches nachmals der König in Portugal gut geheissen vnd bestättigt. Dises Gelt wurde bezahlt auß der Königin in Portugal Socken vñ Pantoffel

Gelt. Dahero Franciscus der Königin Catharina so wol kurzweilige als andächtige Brieff geschriben. Sie werden nit zunglichere Socken der Pantoffel haben/ damit in Himmel zu steigen/ als die Christliche Knaben in der Discarier Landt/ wegen irer Gottseligē vnderweisung. Derowegē bitte er/ sie wölle den Zoll vnd einkommen zu iren Socken vñ Pantoffeln den weg zum Himmel desto gänger zu machen ben andten Lehmeistern zuignen vnd folgen lassen/ sich auch ob solchem Tausch erfreuen/ vmb das sie keine bessere möchte erwünschen. Die Königin/ wie sie dann fast andächtig gewesen/ hat ihr alles lassen wolgefallen/ vnd gemeltes ihr einkommen/ wie angezeigt/ für die Verwalter oder Lehmeister der neuen Christen/ guter meinung vñ gern bewilligt. Ist also vom Xauerio durch freygeblichkeit der Königin/ vnd des Königs guthessen/ die ganze sacht abgehandelt vnd bestättiget worden/ nit mit mehrerm ihrem verdienst/ als nutzen vñnd wolffahrt des Christlichen Glaubens.

Das neunnde Capitel.

Xauerius vberwindet die Brachmanner vnd befehret etliche auß ihnen.

WEben diesem allem wie gehört/ hat Franciscus mit den Brachmannern auch zuschaffen vberkommen. Vnder allen Indianischen Völkern/ seindt die Brachmanni vom Königlichen vnd Priesterlichen Stammen geboren/ am Adel vñnd Weißheit die fürtrefflichste/ einen Gott (Parasbras genant) bitten sie an/ als der ein Anfänger aller Sachen/ so durch auß ganz vnd vollkommen auch Himmel vñnd Erden erschaffen. Vnzahlar Fablen aber erdichten sie von Gott/ das gemeine Volk dardurch zu betrügen/ nemblich/ daß er drey Kinder geboren/ welche die Welt regieren/ seyen aber